

25 Jahre

Thurgauer Wild- wasserfahrer (TWF)

-

eine erstaunliche und bewegte Geschichte



Einleitung

Die Thurgauer Wildwasserfahrer (TWF) gehören zu den jüngeren der inzwischen 50 Kanuklubs, welche dem Schweizerischen Kanuverband (SKV) angeschlossen sind.¹

Was ist das für ein Klub, welchem erst im zweiten Anlauf die Gründung geglückt war? Ein Klub, der nach schwierigen Anfangsjahren heute, nach 25 Jahren, ein gut ausgebautes Klubgelände mit direkter Wasserverbindung zum Atlantik sein Eigen nennt, am alljährlichen Thurbummel bei schönem Wetter über 200 Kanufahrer aus der Schweiz und Süddeutschland zu mobilisieren vermag und dessen Jungmannschaft nach dem Meistertitel an der Schweizermeisterschaft im Kanupolo zur nationalen Elite gehört.

Wer sind die Leute, welche unermüdlich mit dem Einsatz ihrer ganzen Freizeit über Jahre, ja Jahrzehnte hinweg, zu diesem beachtlichen Erfolg beigetragen haben? Ihnen und allen Gönnern, welche den TWF immer wieder materiell unterstützt haben, sei die nachfolgende geschichtliche Betrachtung gewidmet, welche dieser und ähnlichen Fragen nachgeht.

¹ 1925 gründeten 31 Kanuten in Brugg die „Vereinigung Schweizerischer Flusswanderer“, welche 1936 ihren Namen in „Verband Schweizerischer Faltbootfahrer“ änderte. Der Mitgliederbestand betrug inzwischen rund 600. Der Verband trat am 1. April 1936 als Nautische Sektion dem TCS bei. Ende 1977 zählte der SKV über 2800 Mitglieder in rund 40 Sektionen, heute sind es ca. 3700 Mitglieder in 50 Sektionen, von denen die „Greifensee Dragons“ und die „Thun Dragons“ als jüngste im Frühjahr 2002 aufgenommen wurden.

Quellen: *Thurgauer Zeitung*, 26.09.1977; *SKV-Clubstatistik*, Basel, 31.12.77 (TWF-Archiv); *Kanu Schweiz* 1/02, März 2002 sowie Homepage des SKV unter www.swisscanoe.ch/

Schwierige Gründungszeit

„TWF – ein neuer Verein im Thurgau“ – unter diesem Titel berichtete die Thurgauer-Zeitung am 26.09.1977 über die Gründungsversammlung des TWF. Am Mittwoch, 14. September 1977 hatten sich 15 Wildwasserfahrerinnen und Wildwasserfahrer² aus Frauenfeld und Umgebung im Restaurant Post in Weiningen versammelt und den Verein „Thurgauer Wildwasser Fahrer“ mit Sitz in Frauenfeld gegründet, „ein politisch und konfessionell neutraler Club (...) im Sinne von Art. 60 ff des Schweizerischen Zivilgesetzbuches.“³ Zu ihrem Präsidenten wählten sie Arnold Fasel, ihm zur Seite standen Hans Sturm als technischer Leiter sowie Ilse Goecke als Kassier und Aktuarin.

Bereits seit anfangs der 1970er Jahre trafen sich Paddler aus der Region Frauenfeld regelmässig zu Fahrten auf Thur und Rhein, wie der TWF-Gründer Arnold Fasel zu berichten weiss: „Im Sommer (1973) entdeckte unser Hans Sturm die Frauenfelder-Paddler und lockte uns auf bewegtere Gewässer – als Höhepunkt eine herbstliche Fahrt auf dem Vorderrhein. (...) Bis Ende Jahr zählte unser Vereinchen stolze 13 Mitglieder. Da wir im Kanton verstreut wohnten, legten wir uns den stolzen Namen THURGAUER WILDWASSERFAHRER zu.“⁴

² Eine Mitgliederliste ohne Datum umfasst neben den drei Vorstandsmitgliedern sieben Aktivmitglieder, ein weiteres wurde handschriftlich eingefügt, weiter vier Junioren und ein Passivmitglied. *Quelle: TWF-Archiv.*

³ Statuten TWF, Ausgabe 1977

⁴ Aus „Präsidentenrede“ (Abschrift der handschriftlichen Notizen im TWF-Archiv der Rede des scheidenden Präsidenten Noldi Fasel anlässlich der Jahresversammlung 1981 am 29. Januar 1982 im Rest. ESPI, Frauenfeld, S. 1)

Dieser lose Zusammenschluss der ersten *Thurgauer Wildwasserfahrer* hielt an, wenn auch 1975 die Mitgliederzahl auf acht gesunken und eine erste Vereinsgründung im Jahre 1976 gescheitert war: „Am 21. Februar war der grosse Tag. In Niederwil reservierten wir uns das Säli für den historischen Anlass. Aber es kam ganz anders: Ganze vier Mann rückten zur Versammlung an, eine Riesenpleite! Grund: Grippewelle, Fastnacht, also kein TWF.“⁵

Im zweiten Anlauf, rund anderthalb Jahre später, gelang es dann doch noch die Thurgauer Wildwasserfahrer in einem offiziellen Verein zusammenzuschliessen und so eine Sektion des Schweizerischen Kanuverbandes (SKV) zu gründen. Der TWF gehört damit zu den jüngeren Sektionen des SKV⁶

1978 – der erste Thurbummel

Am 3. März 1978 hielt der TWF - nun als anerkannte Sektion des SKV⁷ - wiederum im Restaurant Post in Weiningen, dem langjährigen Stammlokal der Thurgauer Wildwasserfahrer

⁵ ebenda, S. 2

⁶ Bemerkenswert ist in diesem Zusammenhang, dass im gleichen Jahr neben dem TWF noch zwei weitere Sektionen gegründet wurden: der Tessiner „Gruppo Canoisti Ticinesi (GCT)“ sowie der Kanu Club St. Gallen (KCSG)

⁷ „Wir haben das Aufnahmegesuch des TWF vom 5. Oktober 1977 erhalten, gratulieren dem jungen Club zu seiner Gründung und wünschen diesem ein erfreuliches Wachstum“, schrieb Mario Buchwalder als Vizepräsident SKV am 29.10.1977 an Arnold Fasel, Präsident TWF. Und weiter: „Die Delegiertenversammlung vom 25./26. Februar 1978 in Thun wird definitiv über Ihre Aufnahme in unseren Verband beschliessen.“ (*Quelle: TWF-Archiv*)

rer⁸, seine erste ordentliche Generalversammlung ab. „*Thema Nr. 1*“⁹ war der für den 7. Mai 1978 geplante erste Thurbummel. „*Da es der erste offizielle Anlass des TWF wird und allen Beteiligten daran gelegen ist, einen möglichst guten Eindruck zu machen*“¹⁰, wurde er mit grossem Eifer vorbereitet und durchgeführt. Es handelt sich dabei um einen in seiner Art einzigartigen Kanuanlass, einem „*Wettrennen ohne Zehntel- und Hundertstelsekunden*“¹¹, bei welchem der Sieger aufgrund einer Idealzeit unter Berücksichtigung der bei verschiedenen Posten erzielten Punkte ermittelt wird. Gestartet wurde damals auf der Murg bei der Militärbrücke in Frauenfeld¹², und bereits im ersten Jahr „*vermochte dieser Anlass gegen 60 Kajakfahrer aus der ganzen Schweiz und dem süddeutschen Raum auf die Thur zu locken.*“¹³

Sein Boot selbst bauen

Ebenfalls im Mai wurde jeweils ein „Bootsflicktag“ durchgeführt: Unter der Leitung von *Reto Hablützel* konnten die Mitglieder ihre Boote selbst reparieren. Material für Reparatur war vorhanden, Büchsen, Pinsel, Schleifpapier mussten

⁸ Seit den frühen 1970iger Jahren trafen sich die Paddler aus Frauenfeld und Umgebung im Restaurant Post in Weiningen, wo sich auch der Stammtisch der ersten Thurgauer Wildwasserfahrer befand. Der Pöstli-Wirt, Paul Held, trat dem TWF bei dessen Gründung sogar als Passivmitglied bei.

⁹ Protokoll 1. ordentliche Generalversammlung des TWF am 3. März 1978, TWF-Archiv

¹⁰ Ebenda

¹¹ „Präsidentenrede“ a.a.O., S. 2

¹² In den ersten vier Jahren wurde dort gestartet, 1982 wurde der Start nach Uesslingen verlegt, wo er sich noch heute befindet.

¹³ Thurgauer Zeitung, 3. Mai 1979

mitgebracht werden.¹⁴ Es war damals üblich sein Boot selbst zu bauen. So steht in einem Prospekt des SKV aus dem Jahr 1975: „*Wie leicht ist es, sich selbst ein Kanu zu bauen. Die lokalen Clubs besitzen Formen, in welche man Polyester und Glasfasern kalt einarbeitet. Mit Hilfe eines erfahrenen Kameraden baut ein Anfänger sein Boot in wenigen Abenden. Die Kosten für das Material eines Kajaks, Formmiete inbegriffen, betragen höchstens Fr. 300.-*“¹⁵

1979 zählte der TWF bereits 25 Mitglieder, davon 3 Junioren,¹⁶ und an der Generalversammlung im Januar wurde der Vorstand um zwei Mitglieder erweitert: *Hans Wiesmann* als Aktuar und Pressechef sowie *Reto Hablützel* als Materialverwalter wurden einstimmig gewählt.¹⁷ Im Frühling des gleichen Jahres erschien die erste Ausgabe der „*Bordzeitung der Thurg. Wildwasserfahrer*“ als mehrseitiges Informationsblatt an alle Vereinsmitglieder.¹⁸ Am 6. Mai wurde zum zweiten Mal der Thurbummel durchgeführt. Einmal pro Woche wurde trainiert: Die Anfänger unter der Leitung von

¹⁴ Quelle: Brief des Aktuars vom 18.04.83 an die Mitglieder (TWF-Archiv)

¹⁵ „Zurück zur Natur im Kanu“, Werbeprospekt des SKV, Basel 2.75/11/6 (im TWF-Archiv) Auch die Thurgauer Wildwasserfahrer bauten ihre Boote selbst, wie Hans Wiesmann zu berichten weiss: „*Auch im Bootbauen waren wir bald Meister, denn wir fabrizierten Meisterstücke in Schweizerischer Wertarbeit mit einem Gewicht von mind. 25 bis 30 Kilogramm.*“ (Aus: *Ehrung für Reto Hablützel*, 17. Jan. 1992, TWF-Archiv)

¹⁶ Mitgliederliste 1979, TWF-Archiv

¹⁷ Protokoll der 2. ordentlichen Generalversammlung des TWF vom 19. Januar 1979, TWF-Archiv

¹⁸ „Die Bordzeitung war Hans Wiesmanns geistiges Kind“ (zitiert aus einem Schreiben des Clubpräsidenten vom 28.02.83 „an alle Passivmitglieder“). Es erschienen insgesamt vier Ausgaben, die letzte im Frühling 1981. 1983 und 1984 wurden noch je ein „info“ mit Beiträgen verschiedener Autoren und 1985 ein „*KRN Kanu Reporte und News*“ verschickt.

Noldi Fasel und Reto Hablützel „jeden Donnerstagabend auf dem Baggiweiher ca. 600 m nördlich von Noldi Fasels Haus“¹⁹, die Fortgeschrittenen unter der Leitung von Hans Sturm „jeden Mittwochabend bei der Schwarzenbachbrücke oder am Indianerfelsen (obere Thur)“²⁰. Die erfreuliche Entwicklung des jungen Vereins wurde jedoch bald von einem tragischen Ereignis überschattet. Denn: „Am 26. August passierte uns das Schlimmste, was einem Kanuklub passieren kann.“²¹ Was war geschehen?

Ein tragischer Unfall

„Am Sonntag, den 26. August befanden sich einige TWF-ler auf dem Necker. Es begann zu regnen und der Bach führte wenig Wasser, so dass sich die Gruppe entschloss auszubooten. Hier begann für Hans Schmidt aus Kreuzlingen das Verhängnis. Er wollte unbedingt weiterpaddeln. Hans Sturm begleitete ihn nach längerer Diskussion. Unter der Anzweilerbrücke überfuhr er das kleine Wehr und kenterte. Das Boot verklemmte sich in der Folge derart unglücklich, dass sich Hans Schmidt nicht mehr aus eigener Kraft befreien konnte. Tragisch war, dass es auch dem Begleiter Hans Sturm trotz grösster Anstrengung und rascher Hilfeleistung nicht gelang Hans zu befreien, sodass er ertrank.“²²

Der sinnlose Unfalltod des Dreissigjährigen, welcher sich zusammen mit seiner frisch vermählten Braut erst vor kur-

¹⁹ Bordzeitung der Thurg. Wildwasserfahrer, 1. Ausgabe, S. 2, TWF-Archiv

²⁰ Ebenda

²¹ „Präsidentenrede“ a.a.O., S. 2

²² Bordzeitung der Thurg. Wildwasserfahrer, 2. Ausgabe, TWF-Archiv

zem dem TWF angeschlossen hatte²³, hatte dem noch jungen Verein „einen tiefen Schock zugefügt. Der Vorstand befasste sich in der Folge mit der Analyse dieses und auch anderer Unfälle, welche sich dieses Jahr ereigneten (...)“²⁴. Bereits im Mai des gleichen Jahres war nämlich der St. Galler Nationalrat Dr. Ruedi Schatz auf der Urnäsch unter ganz ähnlichen Umständen ertrunken: Auch sein Kanu war nach dem Kentern eingeklemmt worden.²⁵

In der Folge wurden *Sicherheitsrichtlinien* erlassen, welche in ihren Grundzügen noch heute gültig sind, so insbesondere dass eine Gruppe nicht weniger als drei Teilnehmer umfassen darf. Von der Befahrung von Wehren wird generell abgeraten²⁶, und der Gruppenleiter wird verpflichtet vorab zu

²³ Die „Bordzeitung“ verwendet dabei den Ausdruck „unser angehendes Mitglied“.

²⁴ ebenda

²⁵ Thurgauer Zeitung, 15. Mai 1979

²⁶ Der Respekt vor Schwellen und Stufen ging damals beim TWF so weit, dass man dem Amt für Umweltschutz in Frauenfeld vorschlagen wollte, „vor den Schwellen (bei Pfyn und Fahrhof-Niederneunforn) ein Warnsignal und oder Bergungs- und Rettungsmittel (z.B. eine spezielle Wurfleine) bei den Schwellen auf beiden Seiten anzubringen.“ (Brief vom 15. März 1980, versehen mit dem Vermerk: „Nicht abgesandt, da Stufe nochmals angesehen wurde, ist ungefährlich.“, TWF-Archiv). Offenbar war das Schreiben doch weggeschickt worden, denn am 16. Juni 1980 antwortete besagtes Amt: „Ihre Sicherheitsanliegen sind verständlich und wir sind bereit, das Problem zu prüfen. (...) Wir werden uns besonders mit dem Kanton Zürich und eventuell mit weiteren Kantonen absprechen. Nach diesen Konsultationen werden wir uns mit Ihnen in Verbindung setzen.“ (Original im TWF-Archiv). Dies dann geschah auch, denn am 29. September 1980 erfolgte durch das Amt für Umweltschutz und Wasserwirtschaft des Kantons Thurgau eine Einladung zum „Besuch ausgewählter Stellen an der Thur zwischen Frauenfeld und Eschikofen“, zusammen mit dem einladenden Amt sowie der Kant. Seepolizei, der Jagd- und Fischereiverwaltung sowie dem Amt für Raumplanung (Original im TWF-Archiv), wobei man „zur gemeinsamen Überzeugung“ kam,

klären und zu entscheiden, ob alle Teilnehmer in der Lage sind, den vorliegenden Schwierigkeitsgrad zu befahren.²⁷ Sicherheit stand nun klar an oberster Stelle, denn: „*Ein mutiger Kanufahrer ist ein gefährlicher Kanufahrer.*“²⁸

Erstes schweizerisches Kanupolo-Turnier und Eskimotierwettkämpfe

Am 1. Dezember 1979 wurde im Hallenbad Oerlikon das erste schweizerische Kanupolo-Turnier durchgeführt, an dem sich sieben Mannschaften aus der ganzen Schweiz beteiligten. Sieger wurden die Rennpaddler Basel, die Thurgauer Wildwasserfahrer landete auf dem siebten Platz...

Sportlich weit erfolgreicher war der TWF in jenen Jahren an dem jeweils im Januar in Basel durchgeführten Schweizerischen Eskimotierwettkampf: Nachdem bereits ein Jahr zuvor *Hans Sturm* in der Kategorie der Senioren den Siegertitel davon getragen und *Noldi Fasel* den zweiten Rang errungen hatte²⁹, landeten 1980 in der gleichen Kategorie *Reto Ha-*

„*dass an der Thur, welche in rechtlicher Hinsicht nicht ein schiffbares Gewässer ist, auf einen das Landschaftsbild belastenden ‚Signalwald‘ zu verzichten sei.*“ (Schreiben des Amtes für Umweltschutz vom 16.6.1981 an den SKV, Kopie im TWF-Archiv). Auf konkretes Begehren des SKV vom 6. Mai 1981 und nach komplizierten Abklärungen unter den Ämtern wurde dann die Bewilligung zum Anbringen eines neuen Gefahrensignals an der SBB-Brücke bei Müllheim erteilt. (Kopien der Korrespondenz zwischen Amt für Umweltschutz, Seepolizei und SKV im TWF-Archiv)

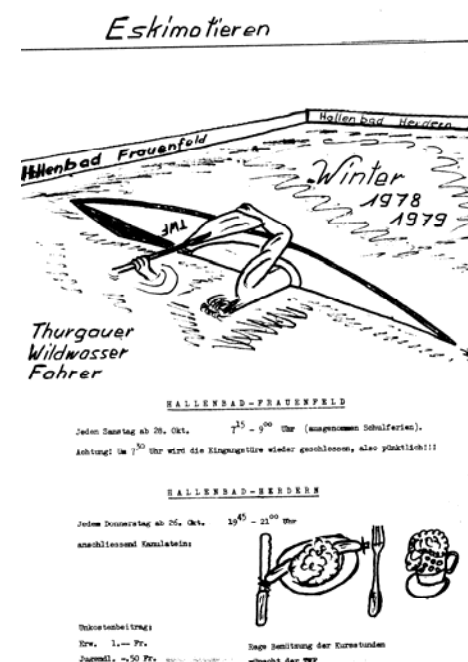
²⁷ *Bordzeitung*, 2. Ausgabe, a.a.O.

²⁸ „Präsidentenrede“ a.a.O., S. 2

²⁹ „Thurgauer Wildwasserfahrer brillierten in Basel“ (Zeitungsartikel ohne weiteren Angaben, im TWF-Archiv) sowie *Bordzeitung der Thurg. Wildwasserfahrer*, 1. Ausgabe 1979, S. 3 und offizielle Rangliste Schweiz. Eskimotierwettkampf 1979 (alle Quellen im TWF-Archiv)

blützel mit 13 Rollen in 30 Sekunden und drei Rollen in 5,6 Sekunden auf dem ersten und *Hans Wiesmann* mit ebenfalls 13 Rollen in der gleichen Zeit und drei Rollen in 6,13 Sekunden auf dem zweiten Platz. Bei den Damen gewann *Alice Schnyder* den ersten Rang mit 11 Rollen in 30 Sekunden und drei Rollen in 7,2 Sekunden.³⁰

Diese ersten sportlichen Erfolge des jungen TWF waren die Früchte des konsequenten Wintertrainings jeden Samstagmorgen im Hallenbad Frauenfeld, welches damals ein eigentliches Eskimotiertraining war. Zusätzlich noch wurde jeden Donnerstagabend im Hallenbad Herdern trainiert.



Quelle: TWF-Archiv

³⁰ *Ebenda* sowie offizielle Rangliste des Schweiz. Eskimotierwettkampfes 1980 (im TWF-Archiv).

1980: Die Entstehung des TWF-Signets

„An der Generalversammlung (1980 d.V.) wurde beschlossen einen Trainer mit Emblem herauszubringen. Verschiedene Mitglieder haben sehr schöne und lustige Entwürfe eingebracht. Ein geeigneter wurde ausgelesen und graphisch sauber ausgearbeitet.“³¹ Auf diese Weise entstand das TWF-Signet mit dem stilisierten Löwen, der ein Paddel zwischen den Pfoten hält und dem Schriftzeug „Thurgauer Wildwasser Fahrer“. Durch seine Schlichtheit wirkt es besonders kraftvoll und eindrucklich. Es wird seither auf allen TWF-Dokumenten verwendet.

Gesucht: ein neuer Präsident

„Ihr seid ‚Stürmichaiben‘! Kaum haben die Neujahrglocken ausgeläutet, da wollt ihr schon wieder auf den Bach. Für meinen Rücken ist das nichts (...). Könnt ihr denn nicht warten, bis es schön warm geworden und die Frühlingsmüdigkeit vorüber ist? Das ist so mühsam mit Euch. Der Eine will husten, der Andere hot. Alle sind so gratig und kantig wie das Glas im Polyester. (...) Jeder will es besser wissen, obwohl unser Ziel das gleiche ist. (...) Ich bin da nicht mehr der richtige Steuermann. Sucht einen, dem es gelingt ein kleines Vereinsschiff in ruhigeres Wasser zu führen. Einer der organisieren kann und dem alle vertrauen. Sicher werdet Ihr bis zur nächsten GV so einen aufreiben.“³²

³¹ *Bordzeitung der Thurgauer Wildwasserfahrer, 3. Ausgabe, S. 3 (TWF-Archiv)*

³² *Bordzeitung der Thurgauer Wildwasserfahrer, 4. Ausgabe, S. 1 (TWF-Archiv)*

Mit diesen Worten wandte sich TWF-Präsident *Noldi Fasel* in der „*Bordzeitung der Thurgauer Wildwasserfahrer, 4. Ausgabe*“ im Frühling 1981 an seine Mitglieder. Gesundheitliche Probleme (Rückenleiden)³³ sowie offenbar Meinungsverschiedenheiten im jungen, aufstrebenden Verein³⁴ hatten ihm so zugesetzt, dass er nicht mehr länger an dessen Spitze stehen wollte. Und dies keine vier Jahre nachdem ihm nach zähem, hartnäckigen Ringen die langersehnte Gründung des TWF gelungen war. Drohte der TWF bereits wieder auseinander zu fallen?

Anlässlich der Vorstandssitzung vom 31. Oktober 1981 bekräftigte Noldi Fasel seine Rücktrittsabsichten „aus gesundheitlichen und privaten Gründen“³⁵. Um sich ein Bild zu machen, „wem die Mehrzahl der Mitglieder ihr Vertrauen schenken möchte“³⁶, wandte sich in der Folge der Vorstand mit einem Brief und der präzisen Frage alle Mitglieder: „Wen würdest du am liebsten auf dem Präsidentenstuhl der Thurgauer Wildwasserfahrer sehen?“³⁷

Am 29. Januar 1982 wurde anlässlich der Jahresversammlung *Jules Oberholzer jun.* aus Zürich, der dem TWF erst ein

³³ „Meinen Leiter zwei wollen wir vergessen. Ich habe ihn zwar bestanden, aber dabei meine Gesundheit so ruiniert, dass ich vermutlich das Wildwasserfahren aufgeben muss“, hatte er in seinem „*Jahresbericht des Präsidenten*“ bereits anlässlich der Generalversammlung am 23. Januar 1981 erklärt. (*Quelle: TWF-Archiv*)

³⁴ Der TWF zählte inzwischen 30 Aktivmitglieder und hatte sich somit seit seiner Gründung verdoppelt. (*Quelle: Mitgliederliste, Stand 1. Februar 1981, TWF-Archiv*)

³⁵ *Protokoll der Vorstandssitzung vom 31. Okt. 81 (TWF-Archiv)*

³⁶ Brief des Vorstandes vom 12. Dez. 1981 an alle Mitglieder (*im TWF-Archiv*)

³⁷ *Ebenda*

Jahr zuvor beigetreten war³⁸, zum neuen Präsidenten gewählt.³⁹ War er der Richtige um das „Vereinschiff in ruhigeres Wasser zu führen“⁴⁰? Betrachtet man seine Jahresberichte, kann man feststellen, dass ihm dies ohne Zweifel gelungen war: „Ein anständig durchgeführtes Jahresprogramm, ein erfolgreicher Thurbummel und dazu die Tatsache, dass im letzten Jahr unsere Mitglieder von Bootsunfällen verschont blieben, sind die hauptsächlichsten Dinge, die ich sehe, wenn ich über 1983 Worte verlieren soll.“⁴¹

Wichtig war für Jules Oberholzer jun. eine „speditive Abwicklung“ der Vereinsgeschäfte⁴². Als sich der Vorstand daran wagte, die Vereinsstatuten von 1977 zu revidieren, zog er den Zorn von Noldi Fasel auf sich, der ihm Arroganz vorwarf: „Aus Gesprächen mit Vorstandsmitgliedern konnte

³⁸ Protokoll der 4. ordentlichen Generalversammlung der Thurgauer Wildwasserfahrer am 23. Jan. 1981 im Rest. Espi in Frauenfeld (im TWF-Archiv)

³⁹ Aus unerklärlichen Gründen ist von der Jahresversammlung vom 29. Januar 1982 nur die Einladung, jedoch nicht das Protokoll vorhanden. Die Wahl des neuen Vereinspräsidenten lässt sich deshalb nur aus den übrigen Quellen (Protokolle der Vorstandssitzungen 1982 sowie der folgenden Jahresversammlung) ableiten. Es ist jedoch nicht bekannt, ob mehrere Kandidaten zur Wahl standen und ob diese einstimmig erfolgt war.

⁴⁰ „Bordzeitung der Thurgauer Wildwasserfahrer, 4. Ausgabe“, S. 1 (TWF-Archiv)

⁴¹ Jahresbericht des Präsidenten zur GV 1983 (TWF-Archiv)

⁴² Die genannte Formulierung zieht sich wie ein roter Faden durch die Vereinsdokumente jener Jahre: „Er schliesst seinen Bericht mit dem Wunsch einer speditiven Abwicklung der GV“ (Protokoll der Generalversammlung vom 28. Jan. 1983) oder „Wir bitten die Mitglieder um pünktliches Erscheinen und hoffen auf eine speditive Abwicklung der Geschäfte.“ (Einladung zur Generalversammlung vom 27. Januar 1984), ebenso: „Der Vorstand erwartet einen lückenlosen Aufmarsch und Willen zur speditiven Abwicklung der Geschäfte“ (Einladung zur Generalversammlung vom 1. Februar 1985)

ich entnehmen, dass die Statuten zu large und ungenau sind. Bis heute schenkte ich solchen Sachen auch wenig Beachtung, stand zu meiner Zeit noch das gemütliche Kanufahren im Vordergrund. Was nützen die neuen Super-Statuten, wenn mit solcher Arroganz über Beschlüsse der GV hinweggegangen wird? Beschlüsse der GV waren zu meiner Zeit noch heilig. Darum stelle ich den Antrag an die GV 84 Traktandum No. 8 (Genehmigung der revidierten Statuten) zu streichen.“⁴³ Niemand mochte jedoch dem alten Präsidenten folgen: Sein Streichungsantrag wie auch andere ähnliche Anträge wurden von der GV allesamt abgelehnt.

Noldi Fasel, zweifellos ein Mann, dem Kenterungen nichts anhaben können, trug solche Abstimmungsniederlagen mit Fassung. Wenn auch die Mitglieder seine Ansichten⁴⁴ nicht mehr teilen mochten, seine Verdienste als TWF-Gründer waren dennoch unbestritten: Anlässlich der Generalversammlung vom 23. Januar 1987 wurde er „als erstes TWF-Mitglied und für seine aktive Arbeit im Club als Ehrenmitglied aufgenommen“⁴⁵. Noldi Fasel ist dem TWF bis heute treu geblieben.

An der Generalversammlung vom 27. Januar 1984 wurden Urs Bay und Peter Labhart als neue Beisitzer einstimmig in

⁴³ Schriftlicher Antrag vom 18. Jan. 84 „an den Vorstand des TWF Frauenfeld“ (im TWF-Archiv)

⁴⁴ Noldi Fasel hält wenig von formellen und geschriebenen Dingen wie folgendes Zitat aus seiner Abschiedsrede zeigt: „Präsidentenbericht – so was gab es früher nicht, weder Präsident noch Bericht, das roch nach Bürokratie und brachte auch nichts.“ (Aus „Präsidentenbericht“, a.a.O. S. 1)

⁴⁵ Protokoll der GV 1986 des TWF, Freitag, 23. Januar 1987, Rest. Hörnli Frauenfeld (im TWF-Archiv)

den Vorstand gewählt⁴⁶, nachdem bereits 1981 *Alice Schnyder Ilse Goecke* als Kassierin abgelöst hatte und nach dem Rücktritt von *Hans Sturm Felix Oberholzer* als „Technischer Leiter Stellvertreter“ gewählt worden war⁴⁷. 1983 war *Hans Wiesmann* wegen beruflicher Abwesenheit im Ausland als Aktuar zurückgetreten und *Markus Rüegg* als Nachfolger gewählt worden.⁴⁸

Der Verlauf jener Generalversammlung im Januar 1984 zeigte klar, dass der TWF aus dem Stammtisch im Rest. Post Weinigen herausgewachsen war. Vorbei war die Zeit, als sich bei Fondue und Weisswein alle Vereinsgeschäfte von selbst erledigten.⁴⁹ Allerdings: Niemand konnte damals ahnen, dass auch die Zeit der „speditiven Abwicklung“ viel schneller zu Ende gehen sollte als man dies hätte erwarten können. Denn: „Das 85 war ein Jahr der unvorhergesehenen Ereignisse.“⁵⁰

1985 – ein Jahr der unvorhergesehenen Ereignisse

„Für die grösste Überraschung sorgte unser neuer Tourenchef Urs Bay, indem er mit einem kurzen Brief den Austritt

⁴⁶ Protokoll Generalversammlung 1983, Freitag, 27. Januar 1984, Rest. Hörnli Frauenfeld, S. 2 (TWF-Archiv)

⁴⁷ Protokoll der 4. ordentlichen Generalversammlung der Thurgauer Wildwasserfahrer am 23. Jan. 1981 im Rest. Espi in Frauenfeld, S. 2 (TWF-Archiv)

⁴⁸ Protokoll Generalversammlung 1982, Freitag, 28. Jan. 1983, Rest. Hörnli, Frauenfeld, S. 5 (TWF-Archiv)

⁴⁹ „Im Februar 1974 hielten wir unsere erste Versammlung ab, so eine Art GV. Die Bude in Erzenholz war zum Bersten voll. Bei Fondue und Weisswein kam das Geschäft rasch in Fahrt.“ (Aus „Präsidentenbericht“, a.a.O. S. 1)

⁵⁰ 85' Bericht des Präsidenten (im TWF-Archiv)

aus Verband, Club und Vorstand bekanntgab.“⁵¹, informierte *Jules Oberholzer jun.* in seinem Präsidentenbericht zum Jahr 1985 anlässlich der Generalversammlung vom 31. Januar 1986 im Rest. Kreuz Frauenfeld. Ebenso so kurz begründete er im gleichen Bericht seinen eigenen Rücktritt: „Zum Anlass der GV werde ich offiziell von meinem Amt als Präsident zurücktreten und gleichzeitig Euch, die mir während meiner Amtszeit das Vertrauen geschenkt habt, herzlich danken.“⁵²

Nach ebenfalls nur vier Präsidentenjahren hatte *Jules Oberholzer jun.* genug und trat zurück. War es der plötzliche und unerwartete Rücktritt des Tourenchefs gewesen, der ihn diesen Entschluss fassen liess? Oder spürte er, dass „speditive Abwicklung“ allein in den nächsten Jahren nicht mehr genügen würde um das immer gewichtigere Vereinsschiff TWF zu lenken? Jules Oberholzer jun. blieb noch einige Jahre Mitglied des TWF, an der GV im Januar 1990 wurde sein Austritt aus dem Verein bekannt gegeben.⁵³

Nach dem Rücktritt von *Jules Oberholzer jun.* wurde an jener Generalversammlung vom 31. Januar 1986 mit 20:2 Stimmen *Marlies Hablützel* zur neuen Präsidentin des TWF gewählt.⁵⁴ Damit stand nun erstmals eine Frau an der Spitze der Thurgauer Wildwasserfahrer. Und als gelernte Kindergärtnerin würde sie es zweifellos verstehen mit den „Me-

⁵¹ Ebenda

⁵² Ebenda

⁵³ Protokoll der Jahresversammlung 89, 19. Januar 1990, Pfyn, S. 2 (TWF-Archiv)

⁵⁴ Ob die zwei Gegenstimmen (sowie die vier Enthaltungen) auf persönliche Vorbehalte zurückgingen oder auf die Schwierigkeit einiger männlicher Mitglieder, sich mit einer Frau an ihrer Spitze anzufreunden, ist nicht bekannt. (Quelle: Protokoll der GV 1985 des TWF, Freitag, den 31. Januar 1986, Rest. Kreuz Frauenfeld, TWF-Archiv)

ckern“ – wie *Hans Wiesmann* sämtliche Nicht-Vorstandsmitglieder scherzhaft nannte⁵⁵ – umzugehen...

An der gleichen Generalversammlung wurden *Pit Pirani* als neuer Aktuar, *Heinz Wachter* als neuer Tourenleiter sowie *Albert Stoller* und *Pierre Lécho*t als neue Beisitzer gewählt. Der TWF-Vorstand war damit gründlich erneuert worden, in ihrem Amt bestätigt wurden „*unsere liebenswerte Alice*“⁵⁶ *Schnyder* als Kassierin sowie „*unser energischer Reto*“⁵⁷ *Hablützel* als technischer Leiter.

Waren vermutlich bei Familie *Hablützel* die Grenzen zwischen Familien- und Vereinsleben schon in den vorhergegangenen Jahren häufig verwischt worden – man denke nur an *Retos* jahrelangen, unermüdlichen Einsatz als Materialwart!⁵⁸, so dürfte dies nach der Wahl von *Marlies Hablützel* zur TWF-Präsidentin in noch stärkerem Mass der Fall gewesen sein.

⁵⁵ „*Er (Hans Wiesmann) (...) freut sich auf die Zeit, wo er auf der Seite der Meckerer stehen kann, denn meckern sei leichter als selber machen.*“ (Protokoll Generalversammlung 1982, Freitag, 28. Jan. 1983, Rest. Hörnli Frauenfeld, S. 5)

⁵⁶ So wurde sie einmal von *Noldi Fasel* genannt. (Jahresbericht des Präsidenten 1980, TWF-Archiv)

⁵⁷ *Ebenda*. Als Illustration dazu ein Auszug aus dem Protokoll der GV vom 28. Januar 1983: „*Reto meldet sich zu Wort und wehrt sich vehement gegen Leute im Club, die dauernd querstehen und an allem und jedem Kritik üben, selber aber keine Verantwortung übernehmen wollen.*“ (a.a.O. S. 5.) Jeder, der *Reto Hablützel* kennt, kann sich die Szene an jenem Abend lebhaft vorstellen!

⁵⁸ „*Reto Hablützel weist darauf hin, dass für jedes Training das Bootsaufladen eine Stunde dauert, eine Stunde hat er zum Abladen. Er muss die nasse Ware aufhängen. Der Platz bei ihm werde langsam knapp. Er würde ihn auch gerne für eigene Sachen benutzen.*“ (Quelle: Protokoll der ausserordentlichen Generalversammlung, Donnerstag, 25. Juni 1987, S. 2, TWF-Archiv)

Von der Klubhütte zum eigenen Klubgelände

„*Ab sofort kann das Training mit Zustimmung der Gemeinde Pfyn auf dem Pfynner Weiher stattfinden. Zeit: freitags 18.30 – 21.00 Uhr. (...) Der TWF wird sich bemühen, dass wir auf längere Zeit dort trainieren dürfen, da der Standort ideal ist.*“⁵⁹ Diese kurze Feststellung im Sitzungsprotokoll des TWF-Vorstandes vom Mai 1986 dürfte der Beginn einer Verlagerung der TWF-Aktivitäten nach Pfyn und einer erfreulichen Zusammenarbeit mit dieser Gemeinde gewesen sein. Am Sonntag, 31. August 1986 wurde dann auf dem Badeweiher in Pfyn das erste vom TWF organisierte Kanupolo-Turnier durchgeführt.

Der neu zusammengesetzte Vorstand zeichnete sich auch in statutarischen Dingen durch grosse Gewissenhaftigkeit aus. Er verteilte an alle Mitglieder anlässlich der Generalversammlung vom 23. Januar 1987 im Rest. Hörnli, Frauenfeld ein vierseitiges, vom Aktuar *Pit Pirani* verfasstes „1x1 des Vereinsgeschehens“ und liess zwei Widersprüche in den Vereinsstatuten bereinigen, welche er entdeckt hatte.⁶⁰

„*Es gibt 2 Sorten von GV's, nämlich die ordentliche und die ausserordentliche...*“⁶¹, hatte der Vorstand im Januar seinen Mitgliedern noch trocken doziert. Kaum ein halbes Jahr spä-

⁵⁹ Vorstandssitzung 2, 15.05.1986 (Protokoll im TWF-Archiv)

⁶⁰ Protokoll der GV 1986 des TWF, Freitag, den 23. Januar 1987, Rest. Hörnli Frauenfeld sowie Vorstands-Sitzung Nr. 4 des TWF, Samstag, den 29. November 1986 (TWF-Archiv)

⁶¹ Vorstands-Sitzung Nr. 4 des TWF, a.a.O. S. 2

ter war es dann soweit: Der Vorstand hatte auf Donnerstag, 25. Juni 1987 zur ersten ausserordentlichen Generalversammlung eingeladen, Grund: Klubhütten-Kauf.

Die ausserordentliche Generalversammlung 1987

Der TWF zählte inzwischen 40 Aktivmitglieder⁶², das klub-eigene „Warenlager“ (lies: Boote mit Ausrüstung) betrug zur gleichen Zeit rund 5000 Franken⁶³ und war seit eh und je bei Familie Hablützel zu Hause eingelagert. Ein Zustand, der offensichtlich nicht ewig andauern konnte.⁶⁴ „Man braucht einen Platz, wo man das Material des Klubs unterbringen kann. Ein Treff für den Klub ist nötig (Klubdasein); Chlauseabend, GV etc. sind weitere Gründe.“⁶⁵ Die Gelegenheit, die sich bot, war ausserordentlich günstig: Die Hero hatte zwei Hütten, welche sie verkaufen wollte. Gleichzeitig hatten Vorabklärungen ergeben: „Wir haben eine mündliche Zusage, dass wir den Platz am Kanal bei der VSP-Textil in Pfyn erhalten.“⁶⁶

Kosten des gesamten Projektes: 25'000 Franken, inkl. Transport, Fundament, Zaun und Elektroanschlüsse, jedoch: „Damit ist das Material gemeint. Die Arbeit müsste von Mitgliedern erbracht werden.“⁶⁷ Finanzierung: TWF-Sparheft, Subvention des J+S Amtes in Höhe von 5'000 Franken, Rest mit J+S-Kredit zu 3 % Zins und rückzahlbar innert 10 Jahren. Schuldzinsen, Landzins, Rückzahlung sowie Versiche-

⁶² Mitgliederliste, Stand Januar 1987 (TWF-Archiv)

⁶³ „Warenlager 4952.00“ (Protokoll der GV 1986, a.a.O., S.1)

⁶⁴ Siehe auch Fussnote 58.

⁶⁵ Protokoll der Ausserordentlichen Generalversammlung, Donnerstag, 25. Juni 1987, S. 1 (TWF-Archiv)

⁶⁶ Ebenda

⁶⁷ Ebenda

rungen: „Als gesamte Unterhaltskosten pro Jahr ergeben sich somit 2686 Franken pro Jahr.“⁶⁸ Immerhin: Eine Ausgabensteigerung von 77 %!⁶⁹

Und ausserdem: „Zum Zeitplan ist Folgendes zu sagen: Da die Baracken bei der Hero bald verschwinden müssen, muss das Baugesuch sofort eingereicht werden. Sobald das ‚Ok‘ der Gemeinde kommt, kann man mit dem Bau des Fundaments beginnen. Dieses sollte ½ Monate vor dem Transport fertig sein. (...) Die Baracken sollten bis Ende Jahr stehen. Die GV und eventuell schon den Chlauseabend werden wir in unserer neuen Hütte durchführen können.“⁷⁰

Nach dieser geballten Ladung eröffnete der Vorstand die Diskussion: Bedenken wurden laut, nur wenige Mitglieder würden beim Bau mithelfen, die Fischer auf dem Kanal könnten ein Fahrverbot erwirken, und man wollte auch ganz sicher sein, dass die Hütten erst nach Vertragsabschluss mit der VSP-Textil und nach Vorliegen der Baubewilligung gekauft würden. Trotz dieser zweifellos nicht unbegründeten Bedenken: „Die Abstimmung ergibt, dass alle Stimmberechtigten, bis auf einen, für den Kauf der Klubhütte sind.“⁷¹

Hier zeigte sich die vorwärtsgerichtete Gesinnung der Thurgauer Wildwasserfahrer mit aller Deutlichkeit: Kanuten sind keine Bünzli! Die Natur hat sie gelehrt kritische Situationen richtig einzuschätzen, rasch zu entscheiden und dann: Möglichst schnell hindurchpaddeln! Der mutige Entscheid vom 25. Juni 1987 im Rest. Schwanen Wellhausen war nicht nur

⁶⁸ Ebenda

⁶⁹ 1986 betragen die gesamten Ausgaben Fr. 3784.65. (Protokoll der GV 1986 des TWF, a.a.O. S. 1)

⁷⁰ Protokoll der Ausserordentlichen Generalversammlung, a.a.O. S. 2

⁷¹ Ebenda

ein Meilenstein in der Vereinsgeschichte, er eröffnete dem Klub ausserdem damals noch ungeahnte Möglichkeiten.

10 Jahre TWF und erfreuliche Entwicklung

Auch 1987 wurde im Mai wie gewohnt der Thurbummel durchgeführt: „Wiederum nahmen mehr als 100 Teilnehmer aus In- und Ausland an diesem Anlass teil.“⁷² Und dies offenbar trotz widrigen Wetterverhältnissen, denn: „Wegen der Kälte und Nässe machten sich die meisten schon früh auf den Heimweg. Aussage eines Radolfzellers: Er fahre schon 30 Jahre Kanu, hätte aber noch nie an einem so gut organisierten Anlass teilgenommen.“⁷³ Weitere vom TWF organisierte Touren im gleichen Jahr waren: Donaufahrt, Pfingstlager im Tessin, Wildwasserwoche in Trun sowie ein Wochenende auf der Bregenzer Ach.⁷⁴

Am 29./30. August 1987 wurde auf dem Pfyner Weiher mit sechs teilnehmenden Mannschaften das 2. TWF-Poloturnier durchgeführt. Der Polo-Wurm, ein Wanderpreis in Form eines grossen Stoff-Tausendfüsslers ging an den WSV Schwörstadt: „Dass der Wurm über die Grenze enteilte, ist das Verdienst von Dieter Neuschütz und seinen Mannen aus Schwörstadt in der BRD. Dieter meint dazu: ‚Nach dem Mot-

⁷² Jahresbericht 87 des Tourenchefs (TWF-Archiv)

⁷³ Ebenda

⁷⁴ Ebenda. Zum Wochenende auf der Bregenzer Ach steht im gleichen Bericht: „Samstag schönes Wetter, guter Wasserstand, so dass die meisten die Waldschlucht in Angriff nahmen. Leider wurde sie für Marlies zum Verhängnis.“ Marlies Hablützel selbst schreibt dazu in ihrem Jahresbericht: „Im Ganzen gesehen war das Jahr 1987 ein recht turbulentes Jahr, was den Club betraf. Ich selber war gezwungen, mich eher ruhig zu halten während der 12-wöchigen ‚Gipszeit‘.“ (Jahresbericht 87 der Präsidentin, TWF-Archiv)

to – dabei sein ist alles – führen wir nach Frauenfeld... und es war ALLES! WW-Training, super organisiert, nette Leute, schönes Wetter, Teamgeist, Action, Spass und dann sogar der Sieg. Auch 88 sind wir dabei. (...)“⁷⁵

Jedoch von Thurbummel, Poloturnier und anderen Anlässen abgesehen: „1987 stand ganz im Zeichen der Planung und Realisierung der Klubhütten. Wenn man bedenkt, dass an der letzten GV im Januar 87 noch niemand auch nur im entferntesten an sein solches Projekt dachte, kann man nur staunen, wie schnell das Ganze über die Bühne ging.“⁷⁶ Weiter schreibt Marlies Hablützel in ihrem „Jahresbericht 87 der Präsidentin“ anlässlich der Generalversammlung

⁷⁵ Zitat aus dem Bericht von Pierre Lécho über das 2. TWF-Turnier in Pfy, welches sich im TWF-Archiv in einem dicken A4-Ringbuch befindet, welches als „Vereinschronik“ angeschrieben ist. Der beiliegenden Kopie eines Schreibens von Pierre „an alle Vereinsmitglieder“ vom 23.04.1986 kann man entnehmen: „Der TWF-Vorstand hat beschlossen, erneut einen Anlauf in Richtung ‚Vereinschronik‘ zu wagen. Zumal wir bald 10 Jahre alt sind, wäre es aus der Sicht des Vorstandes wünschenswert, wenn die wichtigsten Abschnitte unserer Vereinsgeschichte bis zurück zur Gründungsversammlung irgendwie festgehalten würden. (...) Um das TWF-Buch informativ und interessant zu gestalten, sind wir auf die MITARBEIT ALLER MITGLIEDER angewiesen.“ Das TWF-Buch scheint allerdings weitgehend das Werk von Pierre Lécho geblieben zu sein, wie der zitierte und verschiedene andere von ihm persönlich verfasste Berichte zeigen. Das TWF-Buch enthält im weiteren viele schöne und einmalige Fotos zu TWF-Ereignissen wie die Kanuten-Hochzeit von Alice und Paul Rienth-Schnyder, der Kajak-Sprung vom 5-m-Turm im Schwimmbad Weinfeld im Sommer 1985 sowie die ersten beiden TWF-Poloturniere 1986 und 1987, ausserdem zahlreiche Zeitungsausschnitte, bei denen leider meistens Quellen- und Datumsangaben fehlen. Dennoch ist das sorgfältig ausgeführte TWF-Buch ein Werk von unschätzbarem Wert.

⁷⁶ Jahresbericht 87 der Präsidentin, a.a.O. Zügeltermin war genau drei Monate nach dem Grundsatzentscheid der ausserordentlichen GV: 25. September 1987 (Protokoll der ausserordentlichen GV91 des TWFs in Pfy, S. 2, TWF-Archiv)

vom 22. Januar 1988, welche erstmals in der Klubhütte des TWF in Pfyn durchgeführt wurde: „Die Klubhütten stehen schon auf festen Fundamenten. Anschluss- und Umgebungsarbeiten wurden zum Teil schon in Frondienststunden durch eifrige Klubmitglieder ausgeführt. An dieser Stelle herzlichen Dank für den spontanen Einsatz. Die Hütten konnten bereits bezahlt werden dank der grosszügigen Unterstützung durch den Sport-Toto-Fonds.“⁷⁷ An jener Generalversammlung wurde übrigens der heutige Vereinspräsident Urs Riessen als Junior-Mitglied aufgenommen.⁷⁸

Auch frühere Befürchtungen hinsichtlich möglicher Konflikte mit den Kanalfischern erwiesen sich glücklicherweise als unbegründet: „Es wird darüber informiert, dass ein Treffen mit Fischern aus der Region überaus positiv verlief. Die Fischer haben ihre anfänglichen Bedenken nicht mehr. Man hatte sich darauf geeinigt, alle Boote des TWFs mit unseren Klubklebern zu markieren (...). Weiter wird für den Binnenkanal ein Fahrverbot ausgesprochen, da dort Fische laichen.“⁷⁹

Die Entwicklung des TWF im Jahre 1988 verlief zweifellos erfreulich: „3 Austritten stehen 11 Neueintritte gegenüber.“⁸⁰ Bemerkenswert ist auch die Finanzierung des Vereins: „Die Jahresbeiträge machen ca. 20 % der jährlichen Einnahmen aus. Haupteinnahmequelle des TWF sind die verschiedenen Klubaktivitäten (Thurbummel, Seenachtsfest, Polo, J+S Tätigkeit, Eskimotieren usw. usw.).“⁸¹

⁷⁷ Ebenda

⁷⁸ Protokoll der ordentlichen Generalversammlung 87, Freitag, 22. Januar 1988, Klubhütte des TWF in Pfyn, S. 2 (TWF-Archiv)

⁷⁹ Ebenda, S. 4

⁸⁰ Protokoll der ordentlichen Generalversammlung 1988, Freitag, den 22.01.89, Klubhütte des TWF in Pfyn, S. 1 (TWF-Archiv)

⁸¹ Ebenda, S. 2

1990: Unsichere Zukunft für den TWF

Doch schon bald zogen dunkle Wolken am sonst heiteren TWF-Himmel auf, wie der „Jahresbericht der Präsidentin“ zu Beginn des Jahres 1990 zeigt: „Wie viele von euch wahrscheinlich noch nicht wissen, wurde das ganze Fabrikareal, auf dem auch der TWF zu Hause ist, verkauft. Bei Verkauf gelten Abmachungen mit früheren Besitzern nicht mehr. Was wird aus dem Domizil des TWF? Können wir bleiben oder nicht?“⁸²

Diese Ausgangslage anfangs 1990 war mehr als nur ungemütlich. Gesetzt den Fall, der TWF hätte das Gelände, auf dem die Klubhütten stehen, räumen müssen, wohin dann mit den zwei Holzbaracken? Wo hätte man einen Ersatz finden können und in welcher Distanz zum Wasser? Das Problem des aufwendigen Materialtransportes für jedes Training hätte sich von neuem gestellt. Entsprechend beklemmend lautete auch der Jahresbericht der Präsidentin zum Jahr 1990: „Das vergangene Vereinsjahr verlief recht ruhig, wenn auch dauernd in gespannter, abwartender Haltung. Niemand weiss genau was mit unserem Domizil passieren wird. Wie sich bis jetzt zeigt, werden wir durch die Bau- und Umgebungsarbeiten immer mehr eingeengt.“⁸³

Kurz vor Ende des Jahres 1991 zeichnete sich dann ganz unerwartet eine höchst interessante Lösung ab: „Marlies bekam von Firma Leutenegger eine Offerte zum Kauf des Landes inkl. neue Baracke (altes Öllager) für Fr. 125'000.-. (...) Es

⁸² Jahresbericht der Präsidentin 1989, TWF-Archiv

⁸³ Jahresbericht GV 1990, Präsidentin, TWF-Archiv

wird beschlossen, eine ausserordentliche GV am 20. Dezember zu organisieren.“⁸⁴

Die ausserordentliche Generalversammlung vom 20. Dezember 1991

Am Freitagabend, 20. Dezember 1991 versammelten sich 20 Aktive, 3 Passivmitglieder sowie ein Junior⁸⁵ in der TWF-Clubhütte zur ausserordentlichen Generalversammlung. Hauptthemen: Landkauf und Beitragserhöhung. *Pierre Lécho*t erinnerte in einem Rückblick auf den Kauf der Clubhütten im Jahre 1987, an die unbestreitbaren Vorteile, welche sich dem TWF daraus ergeben hatten. *Marlies Hablützel* schilderte die damalige ungewisse Situation und die überraschende Kaufofferte der Firma Leutenegger. Diese – so vermutete man – steckte „*offensichtlich in finanz. Schwierigkeiten, darum auch der Stillstand der Bauarbeiten. Die VSP will evt. das ganze Gelände zurückkaufen.*“⁸⁶

Christian Wieland, welcher von *Albert Stoller* das Amt des Kassiers übernahm, erläuterte verschiedene Finanzierungsmöglichkeiten, darunter als gangbarste „3. Variante: 50'000.-- vom Sportamt zu 3 % Zins, rückzahlbar in 10 Jah-

⁸⁴ Protokoll der Vorstandssitzung vom 30. November 91 in Frauenfeld, S. 1 (TWF-Archiv). Offenbar kam die Offerte für den Landkauf so überraschend, dass die für den 14. Dezember 1991 bereits mit gedruckter Einladung einberufene Vorstandssitzung kurzerhand vorverschoben wurde. (Vgl. „Einladung zur Vorstandssitzung, Samstag, 14. Dez. 1991“, handschriftlich abgeändert auf 30. November, TWF-Archiv)

⁸⁵ Das Protokoll (Protokoll der ausserordentlichen GV 91 des TWFs in Pfyn, S. 1, TWF-Archiv) spricht zwar von 19 anwesenden Aktiven, auf der Präsenzliste sind allerdings 20 Namen eingetragen, zusätzlich 1 Junior: Mischa Leber, der heutige Kassier (vgl. Präsenzliste ausserordentliche GV vom 20. Dezember 1991 in Clubhütte Pfyn, TWF-Archiv)

⁸⁶ Protokoll der ausserordentlichen GV 91, a.a.O., S. 2

ren. 40'000.— von Bank Pfyn zu 7 ¼ % sowie 35'000.— Eigenmittel ergibt Totalbelastung: Fr. 165'000.— 10 Jahre abgeschrieben. Die jährliche Belastung für den Club beträgt Fr. 10'000. Bis im Jahr 2004 Hütte abbezahlt. In diesem Modell sind Kosten für Hüttenausbau nicht eingerechnet.“⁸⁷

Vor allem die Hütte, welche mit dem Land zusammen erworben werden konnte, bot verlockende Möglichkeiten: „*Dusche, WC, Küche, Umziehkabine, zwei Räume sind zusätzlich noch frei, Wasser ist angeschlossen, ebenso Kanalisation, jedoch fehlt das Elektrisch. Aussenisolation der Hütte wäre wünschenswert, jedoch nicht dringend.*“⁸⁸

Zusammen mit dem Projekt des Landkaufs schlug der Vorstand vor, die Beiträge der Aktivmitglieder auf 55 Franken zu erhöhen.⁸⁹ Die Abstimmung nach erfolgter Diskussion ergab folgende Resultate: Der Beitragserhöhung wurde mit grossem Mehr⁹⁰, dem Landkauf gar einstimmig zugestimmt.

Obwohl das finanzielle Engagement, welches der TWF mit dem Landkauf einging, ein Mehrfaches höher war als beim Kauf der Clubhütten 1987, gab es eigentlich gar keine andere Möglichkeit um die Zukunft des Clubs zu sichern. Mit andern Worten: Befand sich der TWF 1987, vor dem Kauf der Clubhütten, noch vor dem letzten Kehrwasser, welches ein Aussteigen ermöglicht hätte, gab es diesmal kein Zurück mehr: Hindurchpaddeln oder Gefahr laufen unterzugehen war die Frage.

⁸⁷ Ebenda, S. 3

⁸⁸ Ebenda, S. 3

⁸⁹ Ebenda, S. 4. Für Passive lag der Vorschlag bei Fr. 30.--, Junioren Fr. 25.— und Familien Fr. 85.— (a.a.O. S. 1)

⁹⁰ „18 Ja, 1 Enthaltung“ (ebenda, S. 4)

Wie schon 1987 unterstützten die TWF-Mitglieder ihren Vorstand in seinem entschlossenen und konsequenten Handeln. Und wie auch auf dem Wasser hätte zauderndes, ungeschlüssiges Verhalten verhängnisvolle Folgen haben können. So stellte *Marlies Hablützel* ein Jahr später in ihrem „Jahresbericht der Präsidentin“ fest: „*Es ist noch kein Jahr her, da mussten wir von den TWF um den Platz am Wasser bangen. Glücklicherweise wussten wir damals nicht, wie nahe wir dran waren alles zu verlieren. Es war gut, dass wir alle Kaufverhandlungen in aller Heimlichkeit und ohne Zögern durchgeführt haben. Einen Monat später hätte uns die VSP-Textil das Land weggeschnappt. Ein mündliches Vorkaufsrecht wurde ihnen zugesichert. Glücklicherweise nur mündlich und ohne Grundbucheintrag. Pläne für den Kauf eines Teils der Fabrik und Land waren schon vorhanden. Unser Land wäre die Zufahrt zum geplanten Parkplatz geworden.*“⁹¹

Landkauf und Ausbau der Klubhütte

Dank raschem, entschlossenem Handeln war der TWF schneller⁹². Und in einem Nachtrag zum Protokoll der ausserordentlichen GV 91 werden definitiver Kauf von Land und Tankgebäude sowie dessen Finanzierung präzisiert: „*Am 23. März 1992 wird das Grundstück unserem Klub überschrieben. Die Parzelle von genau 800 m² wurde unterdessen vermessen und markiert. Entlang der Güterstrasse bleibt ein 4 Meter-Streifen Eigentum des Verkäufers. Der TWF hat das Wegrecht.*“

⁹¹ *Jahresbericht der Präsidentin, GV 1992, TWF-Archiv*

⁹² Auf der Einladung zur Vorstandssitzung vom 24. März findet man einer handschriftlichen Notiz (wahrscheinlich von *Marlies*): „*Paul, am 23. März 92 um 15.00 Uhr ist es soweit. Wir können verschreiben. Wir treffen uns dann also auf dem Grundbuchamt in Müllheim.*“ (TWF-Archiv)

Der Kaufpreis beträgt Fr. 125'000.— netto. Der TWF investiert Fr. 25'000 aus eigenen Mitteln und nimmt ein Darlehen von Fr. 100'000.— der Raiffeisenbank Pfyn auf. Das Sportamt hat uns Unterstützung aus Sport-Toto-Geldern in Aussicht gestellt. Es sind dies ein Kredit von Fr. 50'000.— à 3 % Zins rückzahlbar innert 10 Jahren sowie ein Beitrag à fond perdu. Über die Höhe des Beitrages entscheidet die Sport-Toto-Kommission und der Regierungsrat an der nächsten Sitzung.“⁹³

„*Seither dreht sich das Klubgeschehen zum grossen Teil um das Klubhaus. Es sind noch viele Arbeitsstunden und noch mehr Franken nötig, um es gebrauchsfähig zu machen.*“ Dies schreibt *Marlies Hablützel* in ihrem Jahresbericht zum Vereinsjahr 1992.⁹⁴ Der mutige Klub stiess jedoch ringsum auf grosse Sympathie, wie man dem gleichen Bericht weiter entnehmen kann: „*Dank grosszügigem Verzicht auf Rechnungsstellung sind wir aber mit unseren finanziellen Mitteln schon recht weit gekommen. Indirekt gespendet haben auf diese Weise:*

- *Die Gemeinde Pfyn schenkte uns die Anschlusskosten im Wert von Fr. 2600.— fürs Elektrisch.*
- *Rupp Transporte, Pfyn berechnete keine Transportkosten für die Sand- und Kieslieferungen.*

⁹³ *Protokoll der ausserordentlichen GV 91, Nachtrag, Frauenfeld, 23. März 1992, TWF-Archiv.* Wie aus der Bilanz per 31.12.92 hervorgeht, wurde das erwähnte Sport-Toto-Darlehen in Höhe von Fr. 50'000.— gewährt, wodurch die Hypothek der Raiffeisenbank lediglich noch Fr. 40'000.— betrug, ein Darlehen von insgesamt Fr. 11'000.— steuerten die Mitglieder mit der Zeichnung von Anteilscheinen bei. Das Vereinsvermögen belief sich zum gleichen Zeitpunkt auf rund 65'000 Franken. (a.a.O. TWF-Archiv)

⁹⁴ *Jahresbericht der Präsidentin, GV 1992, a.a.O.*

- Herr Rechberger, Frauenfeld machte alle Sanitärarbeiten ohne Rechnungsstellung, einzig etwas Material musste bezahlt werden.
- Herr Ziegler, Elektroplaner Affeltrangen stellte keine Rechnung.
- Herr Brüllhard, Pfyn montierte den Elektrozähler gratis.
- Firma Isler, Pfyn lieferte das Elektromaterial zum Ankaufspreis oder oft sogar gratis.

An dieser Stelle möchte ich mich nochmals herzlich dafür bedanken.⁹⁵

Die Ausbaurbeiten an der Klubhütte wurden unter der Leitung von Heinz Wachter während mehreren Jahren weitergeführt. An der Generalversammlung vom 19. Januar 1996 wurde er auf Antrag des Vorstandes zum Ehrenmitglied ernannt. Er war damals seit 10 Jahren als Tourenleiter im Vorstand „und hat sich sehr eingesetzt beim Clubhüttenbau. Während unzähligen Stunden verputzte er die Fassade der neuen Clubhütte.“⁹⁶

Die Kanupolo-Generation

„Im 92 wird Pierre das Amt des Technischen Leiters übernehmen. Ich bin froh einen guten Nachfolger gefunden zu haben, denn ich bin amtsmüde.“⁹⁷ Mit diesen Worten kündigte Reto Hablützel Ende 1991 seinen Rücktritt aus dem TWF-Vorstand an. „Als Nachfolger wird der allseits be-

⁹⁵ Ebenda

⁹⁶ Protokoll der Jahresversammlung des TWS 1995, 19. Januar 1996, S. 3 (TWF-Archiv)

⁹⁷ Jahresbericht des Technischen Leiters, TWF-Archiv

kannte Pierre Léchoy vorgeschlagen und ebenfalls mit Applaus gewählt.“⁹⁸ Dies war der Beginn der Ablösung der Gründergeneration im TWF-Vorstand, denn: „Im Sommer 1977 tauchte Reto zum erstenmal mit seiner Marlies bei Noldi Fasels Kajakgruppe auf. (...) Reto gehörte also zu den Männern der ersten Stunde.“⁹⁹

Ehrung für Reto Hablützel

Weiter heisst es in der „Ehrung für Reto Hablützel“, welche an der Jahresversammlung vom 17. Januar 1992 vom ehemaligen Aktuar Hans Wiesmann vorgetragen wurde: „Als Reto das alte Bauernhaus an der Thundorferstrasse erwarb, gab es auch viel Platz für alle unsere Boote, und so wählten wir Reto im Jahr 1979 zu unserem Materialwart. Dieses Amt versah er ausgezeichnet, mit resoluter Hand. (...)“

Reto war aber nicht nur der Macher für den Club. (...) Er begann sich zum Leiter auszubilden. Jedes Jahr ‚eine Nudel mehr am Hut‘. Also, LR-Brevet I, Leiter I, II und III und hierauf wurde er vom J+S Amt zum Experten erkoren. Als wir Reto 1984 zum Technischen Leiter des Clubs wählten, wählten wir also einen ausgebildeten General. (...)“

Reto hat zusammen mit seiner Marlies zahlreiche Lager am Doubs und in Trun organisiert. (...) und immer war ich überrascht, mit welcher Umsicht alles organisiert war und wie fröhlich alles her und zu ging. (...) Ich bin überzeugt, dass Sie mit mir einig gehen und im Einklang mit unserem Vorstand Reto herzlich danken für seine vielfältige Arbeit, seine

⁹⁸ Protokoll der Jahresversammlung 1991 des TWFs in Pfyn, S. 4, TWF-Archiv

⁹⁹ Ehrung für Reto Hablützel, 17. Jan. 1992, TWF-Archiv

*Hilfsbereitschaft und seine Kameradschaft. Auch das, dass er uns soviel von seiner Zeit geschenkt hat. Wir schlagen Euch vor, Reto mit einem tosenden Applaus zum Ehrenmitglied der Thurgauer Wildwasserfahrer zu ernennen.*¹⁰⁰

Sportliche Erfolge der Junioren

Auch in sportlicher Hinsicht begann sich zu Beginn der 1990er Jahre der Generationenwechsel abzuzeichnen. Hatte an der Eskimotiermeisterschaft 1980 in Basel noch *Reto Hablützel* die „Goldmedaille“ gewonnen, so war es nun sein Sohn *Mario Hablützel*, welcher an den nationalen Kanuwettkämpfen ganz vorne lag: „*Im Wettkampfsport war unser Club schlagkräftig vertreten. Mario hat alle nationalen Rennen gewonnen, die er gefahren ist. Als Krönung der Saison war das Rennen auf der Landquart, bei dem Mario den Schweizermeistertitel verliehen bekam.*“¹⁰¹ Nicht ohne Stolz zweifellos schrieb der Vater diese Zeilen in seinem bereits oben zitierten „Jahresbericht des Technischen Leiters“.¹⁰²

Nachwuchsförderung wurde in jenen Jahren im TWF ganz gross geschrieben, wie das Beispiel von *Mischa Leber* zeigt, welcher sich im zarten Juniorealter dem TWF anschlos-

¹⁰⁰ *Ebenda*

¹⁰¹ *Jahresbericht des Technischen Leiters, a.a.O.*

¹⁰² Auf der TWF-Homepage (www.twf.ch/archiv) findet man die folgenden sportlichen Erfolge von *Mario Hablützel* aufgelistet:

1991	Mario Hablützel an VorWM in Norwegen
1991	SM-Titel Mario Hablützel Abfahrt Junioren
1990	Mario Hablützel an WM auf der Albula, Schweiz
1989	Mario Hablützel an VorWM auf der Albula, Schweiz
1989	SM-Titel Mario Hablützel Abfahrt Jugend

sen hatte¹⁰³ und schon bald sportliche Erfolge vorweisen konnte: „*Mischa wurde für sein hartes Training belohnt. Er platzierte sich mehrmals in den Medaillenrängen. Zum Abschluss der Saison wurde er ins nationale Juniorenkader aufgenommen. (...) Mischa wird mit einem Paddel und 500 Franken für ein neues Boot vom Club unterstützt.*“¹⁰⁴

1994/95: TWF wird Schweizermeister im Kanupolo

Unter dem Titel „Kanupolo“ berichtete die Zeitschrift *Kanu/Canoe* in ihrer Ausgabe 5/94: „*Bei den in Pfyng ausgetragenen ersten offiziellen Schweizer Meisterschaften im Kanupolo sicherte sich das Team der Thurgauer Wildwasser Fah-*

¹⁰³ Geboren am 06.09.1976 ist Mischa Leber genau ein Jahr und acht Tage älter als der TWF, bzw. wurde geboren, als der TWF noch nicht „geburtsreif“ war. An der Generalversammlung vom 22.01.1989 wurde er zusammen mit drei weiteren Junioren in den Klub aufgenommen (vgl. *Protokoll der ordentlichen Generalversammlung 1988, a.a.O., S. 1*)

¹⁰⁴ *Jahresbericht des Technischen Leiters, a.a.O.* Folgende sportliche Erfolge von Mischa Leber findet man auf der TWF-Homepage (a.a.O.):

1998	Mischa Leber an Rodeo EM in Deutschland
1995	Mischa Leber an Polo EM in Italien
1994	Mischa Leber an Abfahrt WM in USA (10. Rang)
1994	SM-Titel Abfahrt Junioren Mischa Leber
1992	Mischa Leber an Abfahrt WM in Norwegen
1992	SM-Titel Abfahrt Jugend Mischa Leber

Am 16. September 1993 wird an der Vorstandssitzung des TWF berichtet: „*Vom Sport-Toto-Amt sind Fr. 2000.— für Mischas Leistungen eingegangen. Mischa wird evt. von seiner Lehrfirma gesponsert. Mit dem Geld soll ein Trainer vom SKV eingemietet werden, der gezielt mit dem Nachwuchs trainiert und Programm aufstellt. Fr. 500.— für Trainer. Die restlichen Fr. 1500.—sollen Mischa für ein Boot zur Verfügung gestellt werden. Der TWF erhält dafür die zwei alten Wettkampfboote von Mischa gratis zur Nachwuchsförderung.*“ (*Protokoll zur 3. Jahressitzung des TWFs 16. Sept. 93, Pfyng, TWV-Archiv*)

rer mit einem 4:2-Resultat den Finalsieg.¹⁰⁵ Doch dies war erst der Anfang. Ein Jahr später berichtet die Thurgauer Zeitung vom 22. August 1995 unter dem Titel „Kanupolo-Turnier auf dem Pfyner Weiher“: „Über das Wochenende fand hier die nunmehr zehnte Austragung im Kanupolo statt. Neun Mannschaften aus der ganzen Schweiz trafen sich im Jubiläumsjahr zur zweiten Schweizer Meisterschaft. Dabei verteidigten die Thurgauer Wildwasserfahrer ihren Titel souverän.“¹⁰⁶

Nicht nur in den sportlichen Erfolgen zeigte sich die Nachwuchsförderung, auch Anfängerkurse wurden fleissig durchgeführt: „Der Anfängerkurs im letzten Mai war ein grosser Erfolg. Er brachte (...) viele neue Bewerbungen um Aufnahme bei den TWFlern. (...) Nun ist jedoch das Problem, dass alle diese Neumitglieder auf Klubmaterial angewiesen sind, so dass im nächsten Frühjahr keine Boote für ‚neue Anfänger‘ zur Verfügung stehen. Der Vorstand hat deshalb beschlossen 1995 keinen Anfängerkurs anzubieten, sondern die ‚Neumitglieder‘ in einem Fortgeschrittenkurs vermehrt zu fördern (...).“¹⁰⁷

Diese Feststellungen machte die Klubpräsidentin *Marlies Hablützel* in ihrem Jahresbericht anfangs 1995, nachdem sie bereits ein Jahr zuvor bemerkt hatte: „Was mich jedoch wieder aufstellt und motiviert weiter zu machen sind die vielen Anträge um Aufnahme in den TWF von Neumitgliedern an dieser GV. (...) Ein Grossteil der Neuen sind Kinder und Ju-

¹⁰⁵ KANU/CANOA 5/94, S. 17 („Pfyner. Schweizer Meisterschaften Kanupolo (20./21.8.94). 1. TWF Thurgau (Riesen, Rienth, Rechberger, Hablützel, Leber, Erni).“, ebenda)

¹⁰⁶ Thurgauer Zeitung, 22. August 1995, S. 9

¹⁰⁷ Jahresbericht der Präsidentin, GV 94, 20. Januar 1995, TWF-Archiv

gendliche – also Nachwuchs für den Klub.“¹⁰⁸ 1992 zählte der TWF 58 Aktivmitglieder, davon 8 Junioren.¹⁰⁹ An der GV im Januar 1995 wurden 15 Neumitglieder aufgenommen¹¹⁰, ein Jahr später nochmals 14.¹¹¹ Unter den neu aufgenommenen Junioren befanden sich auch die heute sportlich erfolgreichen *Andreas Bartelt* und *Emmanuel Gerber*.¹¹² *Patricia Schwager*, welche 1999 am der Slalom-Europameisterschaft in Slowenien teilnahm¹¹³, war dem TWF bereits 1994 im Alter von 12 Jahren beigetreten.¹¹⁴

1997/98: Die Kanupolo-Generation im Vorstand

An der Generalversammlung im Januar 1997 begründete *Marlies Hablützel* ihren Rücktritt als TWF-Präsidentin: „Schreibtischarbeit und Sitzungen waren noch nie meine Lieblingsbeschäftigung. Trotzdem möchte ich diese 11 Jahre, während denen ich das TWF-Schiff durch stürmische und auch ruhigere Zeiten gesteuert habe, nicht missen. (...) Ich finde es an der Zeit, jüngere Leute ans Ruder zu lassen, die

¹⁰⁸ Jahresbericht der Präsidentin, GV 93, 21. Januar 1994, TWF-Archiv

¹⁰⁹ Mitgliederliste 1992 (TWF-Archiv). Darin nicht eingerechnet ist die AEA Kalchrain als Kollektivmitglied.

¹¹⁰ Protokoll der Jahresversammlung des TWFs 1994 in Pfyner, 20. Januar 1995, S. 2 (TWF-Archiv)

¹¹¹ Protokoll der Jahresversammlung des TWFs 1994 in Pfyner, 19. Januar 1996, S. 2 (TWF-Archiv). Es liegt in der Natur der Sache, dass sich bei zahlreichen Neueintritten auch die Austritte mehren: Waren 1995 lediglich 3 Mitglieder ausgetreten, so gaben ein Jahr später 9 den Austritt, bzw. Übertritt von Aktiv- zu Passivmitglied (vgl. Protokolle, a.a.O.).

¹¹² Mitgliederliste der Thurgauer Wildwasserfahrer, Stand 23. Juni 1995 (TWF-Archiv). Der TWF zählte damals 68 Aktivmitglieder, davon 17 Junioren.

¹¹³ TWF-Homepage (a.a.O.)

¹¹⁴ Protokoll der Jahresversammlung des TWF 1993 in Pfyner, 21. Januar 1994, S. 3 (TWF-Archiv)

sicher mit viel Elan und neuen Ideen an diese Aufgabe herangehen. (...) Ich fühle mich im TWF sehr wohl, es ist für mich nicht nur ein Club, sondern eine grosse Familie. Ab dem neuen Vereinsjahr werde ich mich um das leibliche Wohl dieser Familie kümmern, (...).“¹¹⁵

In der ihr eigenen Bescheidenheit hatte die „Mutter TWF“ dabei verschwiegen, dass sie sich mit ihrem Mann Reto zusammen an den Jahr für Jahr durchgeführten Kanulagern schon fast seit Bestehen des Klubs um das leibliche Wohl ihrer „TWF-Kinder“ gekümmert hatte, so dass der TWF tatsächlich – wie sie treffend bemerkt hatte – „nicht nur ein Club, sondern eine grosse Familie“ geworden war. Diese zurückhaltende Bescheidenheit verbunden mit Herzlichkeit ermöglichten es ihr aber auch nach aussen, im Verkehr mit Firmen und Behörden, manche Tür zu öffnen, welche sonst vielleicht verschlossen geblieben wäre.¹¹⁶

Als Nachfolger wurde *Urs Riesen* zum Präsidenten gewählt, als neuer Kassier *Mischa Leber* und nach dem Rücktritt von *Paul Rienth* wurde *Christian Wieland* neuer Aktuar.¹¹⁷ Ein Jahre später wollte auch *Heinz Wachter* „in den verdienten

¹¹⁵ Jahresbericht der Präsidentin, GV 96, 24. Januar 1997 (TWF-Archiv)

¹¹⁶ Von entscheidender Bedeutung war dies vor allem gegen Ende 1991, als Marlies Hablützel in Sorge um die Zukunft des TWF den damaligen Besitzer des VSP-Areal anrief und mit Geschick und gewiss auch etwas „Bauernschläue“ jene Kaufofferte erwirkte, welche Grundlage für den anschliessenden Landkauf war.

¹¹⁷ Protokoll der Jahresversammlung des TWFs in Pfyn 1996, 24. Januar 1997, S. 3 (TWF-Archiv). Christian Wieland war seit dem Landkauf 1991/92 als Kassier im TWF-Vorstand, bis er sich nach seiner Hochzeit „zum Glück ohne die Clubkasse“ – wie spöttisch im Protokoll vermerkt (Protokoll GV 94, a.a.O.) – für ein gutes Jahr in die USA abgesetzt hatte. Seit August 1994 war dann Urs Riesen für die Rechnung verantwortlich. (Ebenda, S. 1).

Ruhestand“¹¹⁸, so dass *Jan Dubsky* sein Nachfolger als Hüttenwart wurde.¹¹⁹ Als vierter Vertreter der jungen Generation wurde *Mario Hablützel* zum technischen Leiter gewählt, nachdem *Pierre Lécho*t dieses Amt abgeben wollte, welches er seit 1992 mit viel Elan ausgeübt hatte. Die massive und erfolgreiche Nachwuchsförderung in jenen Jahren war hauptsächlich sein Werk. So wurde *Pierre Lécho*t dann anlässlich jener Generalversammlung vom 23. Januar 1998 zum Ehrenmitglied gewählt.

Damit wurde der TWF-Vorstand erstmals aus vier ehemaligen Junioren und erfolgreichen Kanupolospielern gebildet, lediglich *Marlies Hablützel* „erinnerte“ noch an die Gründerzeit und *Christian Wieland* an die turbulente Zeit des Landkaufs.

Der neue Vorstand führte Bewährtes weiter. Am Thurbummel im Jahre 2000 nahmen erstmals über 200 Kanufahrer aus dem In- und Ausland teil.¹²⁰ Der Kanukurs war ebenfalls immer gut belegt, das Kanupoloturnier jedes Jahr ein Erfolg und auch die Nachwuchsförderung wurde kräftig weitergeführt, so dass heute bereits die zweite Juniorengeneration ihre sportlichen Erfolge feiern kann: Ende September 2001 trug die Juniorenmannschaft des TWF bestehend aus *Andreas* und *Stephan Bartelt*, *Michael Bolliger*, *Michael Oberholzer* sowie *Philipp Stucki* den Schweizer Meistertitel im Kanupolo nach Hause.¹²¹ Für diese „hervorragenden Leistungen junger Sportler“¹²² wurden sie am Neujahrsapéro 2002

¹¹⁸ Protokoll der Jahresversammlung des TWF in Pfyn, S.2 (TWF-Archiv)

¹¹⁹ Ebenda

¹²⁰ Protokoll der 3. Vorstandssitzung 2000, Dienstag 27. Juni 2000, S. 1 (TWF-Archiv)

¹²¹ Thurgauer Zeitung vom Mittwoch, 3. Oktober 2001

¹²² Thurgauer Zeitung vom Freitag, 4. Januar 2002

ihrer Gemeinde Pfyng geehrt. Und „am dritten Abfahrtsrennen im Rahmen des Wintercups des Schweizerischen Kanuverbandes in Brugg landeten zwei Thurgauer Wildwasserfahrer bei den Junioren erneut auf den vorderen Plätzen. Andreas Bartelt belegte den 2. Rang, Philipp Stucki den 3. Platz.“¹²³

TWF – wie weiter?

Ohne Noldi Fasel gäbe es keinen TWF und ohne Marlies und Reto Hablützel gäbe es ihn längst nicht mehr. Zu diesem Schluss kommt man beim Betrachten der erstaunlichen und bewegten Geschichte von 25 Jahren Thurgauer Wildwasserfahrer.¹²⁴

Über mehrere Jahre hinweg verfolgte Noldi Fasel hartnäckig sein Ziel: aus seiner Kajakgruppe einen richtigen Verein und damit eine offizielle Sektion des SKV zu schaffen. Auch nachdem Noldi Fasel zum Schluss gekommen war, als Vereinspräsident nicht mehr der Richtige zu sein, arbeitete er weiter aktiv am Gedeihen „seines“ Klubs mit und ist ihm bis heute treu geblieben.

¹²³ *Thurgauer Zeitung vom Mittwoch, 27. Februar 2002*

¹²⁴ Der Mensch hat immer dazu geneigt, die Geschichte zu personifizieren und die Protagonisten entweder zu idealisieren oder zu dämonisieren, sie in den Himmel zu loben oder als Sündenböcke zu verdammen. Vor solchen Fehlurteilen bewahrt man sich am besten mit einem Menschenbild, das jedem seine Stärken und Schwächen zubilligt. Das genannte Fazit sei darum unter diesem Vorbehalt gemacht und versucht keineswegs die Geschichte des TWF auf drei Personen zu reduzieren. Trotzdem zeigt die vorliegende Betrachtung, dass es sich bei den genannten drei Vorkämpfern um die herausragendsten Persönlichkeiten dieses Vereins handelt, welche als Gründungsmitglieder die ganzen 25 Jahre hindurch aktiv dabei gewesen sind.

Marlies und Reto Hablützel waren als Gründungsmitglieder von Anfang an dabei. Mit ihrem unermüdlichen Wirken für den jungen Verein, welches das übliche Mass bei weitem überstieg, trugen sie massgeblich zu seinem Aufbau bei. An zahlreichen Kanulagern sorgten sie Jahr für Jahr für das leibliche und seelische Wohl ihrer TWF-Familie. Als Materialwart hat Reto von Null auf eine beachtliche Bootsflotte aufgebaut, bei sich zu Hause gehegt und gepflegt, welche in den Anfangsjahren das einzige Vermögen des Klubs war. Als bestens ausgebildeter Leiter hat er unzähligen Anfängern das Kanufahren beigebracht. Als Marlies 1986 das Präsidium übernahm, standen dem TWF jene Jahre bevor, welche über Aufstieg oder Niedergang des Vereins entschieden: die Anschaffung der Klubhütten 1987 und der Landerwerb 1991/92. Da war umsichtiges und entschlossenes Handeln gefragt. Unterstützt wurden sie stets von vielen aktiven Klubmitgliedern, insbesondere ihren Vorstandskollegen, namentlich *Heinz Wachter*, der stille Macher, welcher als Tourenleiter und später als Hüttenwart ebenfalls unzählige Stunden seiner Freizeit dem TWF gewidmet hat, sowie dem lebhaften *Pierre Léchet*, welcher schon den Klubhüttenkauf im Jahre 1987 eingefädelt und später als technischer Leiter mit Leib und Seele die Nachwuchsförderung vorangetrieben hatte.

Seit 1997/98 führt die Kanupolo-Generation den TWF, eine Generation von Kanuten, die (fast) alle als Junioren dem Klub beigetreten sind und sowohl im Kanupolo- als auch im Wettkampfsport beachtliche Erfolge errungen haben. Wohin werden sie die TWF-Flotte steuern? Seit ein paar Jahren stagniert der Mitgliederbestand und zur Zeit liegt der Schwerpunkt des TWF eindeutig in der Nachwuchsförderung zum Kanupolo- und Wettkampfsport. Wird sich der TWF zum

reinen Wettkampfsport-Klub entwickeln? Oder wird es der Kanupolo-Generation gelingen, auch mit Breitensport und Kanutouren für Familien dem TWF jene breite Basis zu verschaffen, welche er mit seiner vorzüglichen Infrastruktur, mit der stattlichen Bootsflotte und dem gut ausgebauten Klubgelände eigentlich verdient?

Persönliches Nachwort des Verfassers

Als der TWF 1977 gegründet wurde, studierte ich in Zürich Geschichte und hätte mir nicht im Traum vorgestellt, 25 Jahre später im Thurgau zu wohnen und dort in einem Verein Kanu zu fahren. Obwohl erst seit kurzem Mitglied, hat mich die Geschichte dieses (noch) wenig bekannten Vereins fasziniert.

Um die Lesbarkeit des Textes zu verbessern, habe ich sämtliche Quellenangaben und weiterführenden Hinweise in Fussnoten festgehalten. Obwohl sich alle Aussagen auf schriftliche Quellen stützen, kommt der Historiker um deren Interpretation nicht herum. Ich hoffe darum, der Sache und insbesondere den Personen gerecht geworden zu sein. So umfangreich die Geschichte am Schluss auch geworden ist, vieles aus dem Vereinsleben konnte nur am Rande oder überhaupt nicht erwähnt werden. Auch das Spannungsfeld Kanufahren - Naturschutz wurde nicht einmal gestreift, obwohl es sich dabei zweifellos um ein sehr interessantes Thema handelt. Ebenso die Frage – sie sei hier dennoch gestellt, ob es sich beim Kanufahren um einen Randsport oder um einen Trendsport handelt. Betrachtet man die Mitgliederentwicklung des SKV von 31 auf 3700, so würde ich eher zum Zweiten neigen...

Ich fühle mich wohl im TWF, und obwohl von Natur aus ein sog. „Schönwetterpaddler“ bin ich (vielleicht gerade deshalb?) stolz darauf, Mitglied der Thurgauer Wildwasserfahrer zu sein.

Mettendorf, April 2002

Rainer Thomann